

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

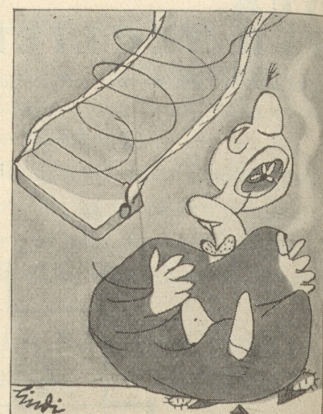
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lindis Papas Sonntagsvergnügen

Ein guter Mensch

Es gibt gute Menschen. Aber sie haben manchmal sonderbare Einfälle, um ihre Güte an den Mann zu bringen...

Morkusius, ein bescheidener Rentier, sass in seiner Villa, weil er nichts anderes zu tun hatte. Aber auch der reichste Mensch hält es ohne seelische Sorgen nicht aus. Morkusius war gut. Er wusste es und war davon überzeugt. Doch ihn peinigte die Tatsache, dass er nicht wusste, wie er seine Güte beweisen konnte. Das war seine tägliche seelische Qual.

Jetzt ist er erlöst; denn ein glücklicher Einfall gibt ihm nun täglich Gelegenheit, seine Güte zu beweisen. Und das geschieht so: Auf der Bank im Gartenhäuschen nahe dem Gartenzaun liegt eine feine, Appetit reizende Wurst. Ein Arbeitsloser mit einem rebellisch leeren Magen kommt vorüber. Er sieht die Wurst. Es scheint ihm ein schreiendes Unrecht, eine solche Speise der Einsamkeit preiszugeben. Ein Griff und die Situation dürfte sich ändern. Und der Mann tut den Griff, aber die Wurst hat ein sonderbares Verharrungsvermögen. Sie scheint angewachsen zu sein. Die Hand reisst, und der Mann hört, wie dadurch ein Glockensignal ausgelöst wird. So eine Schlechtigkeit! Und im gleichen Augenblick springt ein Schäferhund über den Zaun und stellt den Mann. Der flucht und murmelt das Wort Gemeinheit. Nun öffnet sich nicht weit davon die Gartentüre und heraus tritt Morkusius mit einem Lächeln voll inniger Güte. Er spricht den Mann an: «Sie scheinen Hunger zu haben; ich danke Ihnen für Ihre Anmeldung; bitte treten Sie ein.» Der Mann staunt. Warum sollte er nicht staunen? Das gibt's nur einmal. Meint

er. Für Morkusius gab's das fast jeden Tag.

Der Arbeitslose folgt dem einladenden Rentier. Auf der Veranda ist ein Tischchen mit guten Speisen gedeckt, auch eine Flasche Wein fehlt nicht. «Bitte nehmen Sie Platz und tun Sie sich an allem gütlich!» sagt Morkusius. Der Mann staunt immer noch. Aber sein Magen flüstert ihm praktische Gedanken ein. Man kann auch während dem Essen staunen. Und darum isst der Mann. Morkusius bedient ihn liebenswürdig und freut sich über den guten Appetit des Mannes. Dieser verabschiedet sich tief gesättigt mit herzlichem Dank. Im Weggehen schüttelt er den Kopf und zuckt die Achseln, weil er es immer noch nicht verstehen kann, wieso er zu diesem pickfeinen Essen gekommen ist. —

Inzwischen deckt Morkusius von neuem das Tischchen, indem er feinschmeckend vor sich hin sagt: «Für den Nächsten.» — Denn die Wurst, als lockender Köder, liegt wieder auf der Bank bereit. Ja, ja, es gibt gute Menschen, aber wie gesagt, sie haben oft sonderbare Einfälle.

Josef Wiss-Stäheli

Cigares Weber

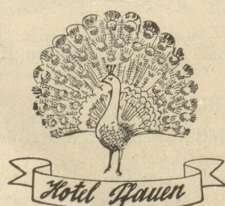
MENZIKEN

10 cts



FLORIDA

EIN NEUER MILDER WEBERSTUMPEN
SAUBER VERPACKT, VON WÜRZIGER
HOCHFEINER QUALITÄT



Im
PFAUEN
isst
trinkt
wohnt
man gut!

Modern renoviert, soigniert!

ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine.





Wenn Sie wüssten
dass trotz der billigen Preise
diese Kragen mit feinstem
Wäschestoff überzogen sind,
daher aussehen wie teure
Kragen, wenn schmutzig,
weggetan werden, würden
Sie nur noch neue

Weibel-Kragen

kaufen. In allen modernen
Formen erhältlich. — In ein-
schlägigen Geschäften und
den eigenen Verkaufsstellen:
BASEL: Falknerstr. 40; BERN:
Kaiser & Co. A.G., Markt-
gasse 37; ST. GALLEN: Neu-
gasse 54; WINTERTHUR:
Stadthausstr. 101; ZÜRICH:
Talacker 9, b. Paradeplatz.

Wer an Erkrankung

der

**Verdauungsorgane, Magen-
katarrh und -erschaffung,
Magenübersäuerung u. Ver-
stopfung leidet, wende sich
an das**

**Medizin- u. Naturheilmstitut
Niederurnen**
(Ziegelbrücke) Gegr. 1903
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

Rasche Heilung von

KROPF

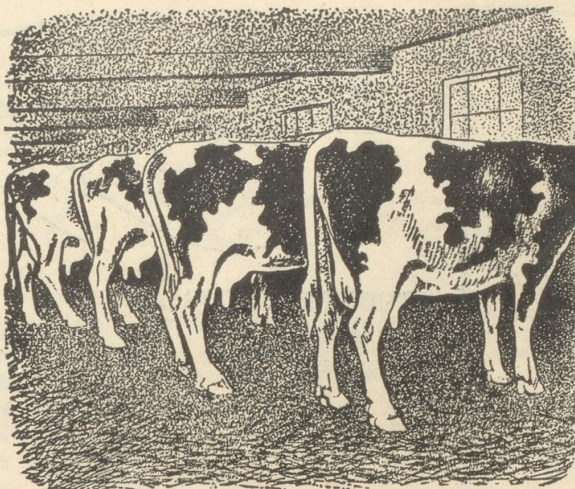
**dickem Hals und Drüsen durch
unseren bekannten Kropfgeist**

Strumasan.

Diese Einreibung ist unschäd-
lich. Der Erfolg ist bestätigt
durch zahlreiche Dankschreiben

Preis: 1/2 Flasche Fr. 3.—
1/1 " " 5.—

Diskrete Zusendung durch die
Jura-Apotheke, Biel.



Manzardo

*Wunder
werden
wahr!*

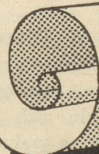
Im Stall war noch reichlich Platz für einige Kühe und ein par
Rinder. Auch die kräftigen, zugriffigen Hände waren in der
großen Familie vorhanden, um die braune Grili, Dora, Klärli,
Miggi zu hegen und zu pflegen, zu weiden und zu melken. Der
Vater kam jeweils kopfhängerisch vom nahen Marktflecken
heim, wo ihn prächtige und trüchtige Tiere anglotzten, als ob
sie fragen würden: „Was meinst? — Hast denn kein Geld?“
Unbewußt schüttelte der Bauer den Kopf. — Vor kurzem jedoch
fuhr er mit seinem ältesten Sohn und mit gefüllter Börse hin,
hielt gründlich Umschau und kehrte nach fünffachem Hand-
schlag mit wertvoller Fracht und freudeglänzendem Auge nach
Hause. Ja ja, das Glück war ihm hold

*Die Lotterie
mit den*



Vorteilen

- 1 Einzelauslosung der 56
höchsten Treffer ohne Be-
vorzugung einer die ein-
zelnen Hauptgewinner
bestimmenden Endzahl.
- 2 Verbesserter Trefferplan
und Vermehrung der Ge-
winnchancen.
- 3 Keine den Loskäufer be-
nachteiligende Zwischen-
Ziehung.
- 4 Kurzfristige Abwicklung.
- 5 Gerechtere Verteilung
der hohen Treffersumme
unter 20 996 Gewinnern.
- 6 Erhöhte Gewinnquote zum
Vorteil aller Loskäufer.



Ziehung:

12. August 1937

**Auszahlung aller Treffer durch die Luzerner Kantonalbank in Luzern.
Lospreis Fr. 10.—, Zehnerserie Fr. 100.—.** Lose erhältlich beim Lotteriebureau
sowie sämtlichen Banken, Reisebureaux und bezeichneten Verkaufsstellen im Kan-
ton Luzern. Prompter Versand gegen Einzahlung auf unser **Postcheck-
konto VII 6700** (+ 40 Cts. für Porto) oder per Nachnahme durch **ARVE-
Lotterie, Hirschmattstrasse 13, Ecke Pilatusstrasse, Luzern.**

ARVE 2

1 Treffer à	Fr. 100 000.—	40 Treffer à	Fr. 1 000.—
1	à " 50 000.—	100	" à " 500.—
4	" à " 20 000.—	200	" à " 200.—
10	" à " 10 000.—	600	" à " 100.—
20	" à " 5 000.—	2 000	" à " 40.—
20	" à " 2 000.—	18 000	" à " 20.—
20 996 Treffer im Ganzen mit Fr. 11 000 000.—			

LUZERNER LOTTERIE FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

Losverkauf in und nach den Kantonen Luzern, Aargau, Solothurn, Uri, Schwyz, Obwalden,
Nidwalden, Freiburg, Tessin, Wallis und Zürich gestattet. Verkaufsstellen in den Kantonen
Luzern, Aargau und Zürich.

**Wer sich auskennt raucht
TIP-TOP**



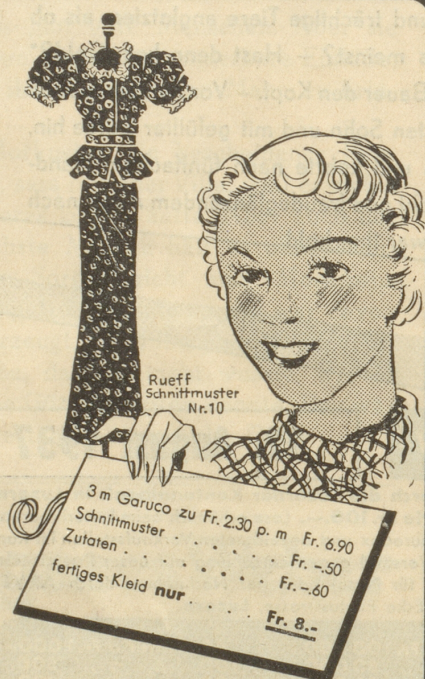
milder und gehaltvoller
MANILA-STUMPEN

Manche Seifen sind voll Laugen,
Die für keinen Teint was taugen.
Sprödigkeit der Haut und Risse,
Macht verschwinden die *Crème Suisse*!

Tube Fr. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften. Original-Tube
als Muster gegen Einsendung von 30 Rappen in Marken durch
Laboratorium L. Willen, Basel.

Abonnenten,

berücksichtigt die Inserenten
des „Nebelspalters“!



Einfach fabelhaft, für nur 8 Franken kann man
sich aus Garuco das reizendste Kleidchen schnei-
dern. Beim Kauf von 2½ m erhält man das prak-
tische Rueff-Schnittmuster für 50 Rp. statt 1 Fr.

Garuco
lichtecht, kochecht, sanforisiert
(sanforized process)

Verlangen Sie das Rueff-Schnittmuster
bei Ihrem Stofflieferanten, oder wenn
nicht erhältlich, bei

Gaston Rueff, Zürich 1
Löwenstrasse 25.

DIE Frau

STUDENTEN über gewisse STUDENTINNEN

Ein paar weitere Zuschriften zu
einem beinahe schrecklichen
Thema.

Das muss man gewissen Studentinnen
lassen:

Sie sorgen dafür, dass der Kontakt
der Wissenschaft mit dem Leben nicht
verloren geht. Die neuesten Kreationen
in Hüten, die elegantesten Reitkostüme
kann man in der Uni gerade so gut stu-
dieren, wie an der Bahnhofstrasse, ob-
wohl man sich fragen könnte, was ein
Reitkostüm unter Gelehrten sucht.

Offen gestanden habe ich mich nie
an ein Exemplar dieser Gattung heran-
gewagt. Dazu fehlt mir erstens das Geld
und zweitens die nötige Bildung. Ich
kann nämlich einen Buick nicht von
einem Ford unterscheiden und ebenso
wäre ich blamiert, wenn das Gespräch
etwa auf das Privatleben der Greta
Garbo oder den letzten Ländermatch
käme.

Dagegen bin ich schon mit dem zwei-
ten Typus, dem seriös-wissenschaftlichen,
in Berührung getreten; natürlich im Se-
minar, wohin sich Typ Eins ja kaum
verirrt. Um so mehr trifft man dort die
andern Studentinnen an, die meist mit
einer wahren Putzfrauenarbeitswut bü-
feln. Wie Quallen können sie sich auf
ein Buch niederlassen und es aussaugen,
bis auch der letzte Buchstaben in ihren
geistigen Labmagin hinübergerutscht ist.
Mag draussen die schönste Maiensonne
glänzen und neben ihnen die heftigste
Fröntlerdebatte toben, nichts kann sie
aus ihrem hypnotischen Zustand wecken.

Der dritte Typus kommt zu zweien
und dreien hereinspaziert, um ein Plau-
derstündchen abzuhalten. Für sie ist
nämlich das Seminar nicht nur Arbeits-,
sondern auch Speise-, Wohn- und Emp-
fangsraum. Bald dringen also von der
Zimmerecke Bruchstücke einer Verlo-
bungsgeschichte, Gellüster und Kichern
zu mir her. Der Leser wird verstehen,
dass eine labile Natur wie ich, sich bei
solcher Begleitmusik nicht mehr mit
mittelalterlichem Genossenschaftsrecht
herumschlagen kann, besonders da

schüchternes Räuspern nur unwilliges
Aufblicken und momentanes Dämpfen
der Stimmen zur Folge hat. Fluchtartig
verlasse ich das Lokal; mag das Genos-
senschaftsrecht warten, bis ihm wieder
eine günstige Stunde schlägt.

Indes, aus solchen Erlebnissen begann
sich doch allmählich ein gewisses In-
teresse an diesen Störenfriedern heraus-
zubilden. Ich beschloss, einen Einblick
zu gewinnen in jene andere, mensch-
liche Seite, die bei diesen Lernauto-
maten und Weisheitsbehältern nach je-
nen Flüstergesprächen zu schliessen doch
auch besteht. Ich tat also, was man in
solchen Fällen zu tun pflegt, und was
ja nach dem Klagebrief jener Studentin
von jedem anständigen Studenten er-
wartet wird; ich lud eine zu einem Ball
ein. Ich kann nicht behaupten, dass die-
ser Abend zu meinen schönsten Erin-
nerungen gehört. Natürlich habe ich die
Unterhaltung nicht gleich mit einem tie-
fen psychologischen Tauchsprung eröff-
net, sondern wollte ganz harmlos mit
dem üblichen Wettergespräch beginnen.
Meine Kommilitonin hatte aber andere
Intentionen. Sie steuerte sofort auf eine
Repetition des mittelalterlichen Genos-
senschaftsrecht los. Nachdem ich höf-
lichkeitshalber ein wenig mitgemacht
hatte, ging sie zur Urschweizer Befrei-
ungstradition über und versuchte schliess-
lich noch mich über die Politik Karls V.
abzufragen. Ich sage «versuchte», denn
von einem gewissen Zeitpunkt ab ret-
tete ich mich in Einsilbigkeit. Je we-
niger ich reagierte, um so mehr fing
meine Studentin an, ihre Wissensschätze
auszubreiten, um dem anscheinend be-
denklich schwachen Kollegen einmal zu
zeigen, was für ein geistiges Gewicht
eine fleissige Frau zu stemmen vermag.
— Am nächsten Morgen erholte ich
mich dann wieder in einem schlicht-
menschlichen Gespräch mit meiner Phi-
listerin über die Mückenplage und ihre
Bekämpfung. Seither gehöre ich auch
zu den herzlosen Typen, die von Stu-
dentinnen verlangen, dass sie sich keine
Spezialrechte anmassen. Logisch.

Ein längst Ausstudierter (offensicht-
lich strategisch begabt) schickt fol-
gendes Rezept:

Adam-SENF
ist besser

**Fon-Fon heisst der feine Saft,
der Hochgenuss und Würze schafft!**

Fon-Fon ist eine fix-fertige Salatsauce die
schon alles enthält: Essig, Öl, Gewürze
Salz, alles! Und fein ist sie!